



Lieblingsorte im Quartier

Uns verbindet mehr, als uns trennt!

*Wir bedanken uns herzlich bei den beteiligten Frauen
für ihre Mitarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen.*

Eva Jung-Neumann, Ricarda Remmlinger, Sandra Gohn,
Pädagogisch-Soziale Aktionsgemeinschaft (PÄDSAK) e.V.

Dieses Projekt wurde gefördert vom Bundesministerium für Familien, Senioren,
Frauen und Jugend, im Rahmen des Bundesprogramms ‚Demokratie Leben!‘

Fotos und Layout: Bert Romann, PÄDSAK



Lieblingsorte

– Wo finden wir sie und was bedeuten sie uns?

Zwölf Frauen zeigen uns ihre ganz persönlichen Lieblingsorte im Stadtteil St. Arnual.

Diese Lieblingsorte sind so unterschiedlich und individuell,
wie die Frauen selbst und ihre Lebensgeschichten.

An ihren Lieblingsorten finden die Frauen Orte, die ihnen Geborgenheit, Sicherheit, Zuversicht und Lebensfreude vermitteln. Aber auch das Gefühl, Gemeinsamkeit mit anderen zu erfahren, kann einen Lieblingsort ausmachen – manch einen Lieblingsort möchten wir gerne mit anderen teilen.

Und so sind die Lieblingsorte der Frauen im Quartier oft genug auch Orte der Begegnung.

So unterschiedlich die Herkunft der Frauen ist, so vereint sie, dass sie letztlich alle im Stadtteil ihren Lieblingsort finden. Und somit wird am Ende deutlich:

„Uns verbindet mehr, als uns trennt!“



„In meinem Garten fühle ich mich ‚abgeschaltet‘ – kein Handy, kein Fernseher und kein Lärm.
Deshalb ist das mein Lieblingsort.

In dem Haus auf dem Wackenberg, in dem ich seit über 20 Jahren mit meiner Familie lebe, ist es mit den Jahren immer lauter geworden. Ich brauche einen Ausgleich zum Alltagsstress und dem Lärm.
Den finde ich in meinem Garten!

Wir halten hier auch Tiere. Einige bleiben aber nur für kurze Zeit. Von manchen Tieren verabschiede ich mich ganz gerne, weil sie hemmungslos über meine Blumen und Gemüsebeete herfallen.

Mein Mann und ich laden gerne nette Menschen zum Grillen ein.
Wir empfinden es als Bereicherung, uns mit vielen Menschen auszutauschen.
Am liebsten bin ich hier aber mit meiner Tochter und meinem Mann.“



 mein Garten

Layla

„Seit 2016 lebe ich mit meiner Familie auf dem Wackenberg und fühle mich hier sehr wohl.

Nach der Flucht war das Einleben in die fremde Umgebung für mich nicht einfach.
Ich wusste nicht viel über die Kultur und Bräuche in Deutschland.
Auch die Sprache zu lernen war schwierig für mich.

Meinen Lieblingsort habe ich bei der PÄDSAK e.V. gefunden.
Wenn ich dort bin fühle ich mich gut.

Hier lerne ich am meisten. Das betrifft nicht nur die Sprache, sondern auch das Thema
Kindererziehung und das Zusammenleben in Deutschland.

Wenn ich Probleme habe, finde ich hier immer jemanden, der mir hilft.

Bei schönem Wetter freue ich mich, mit meinem kleinen Sohn das Hofgelände der PÄDSAK nutzen
zu können. Dort gibt es einen Garten und eine kleine Wiese mit Sandkasten und Spielgeräten.
Gerade in Zeiten der Corona Pandemie ist das sehr wichtig für uns, da wir selbst keinen
Balkon oder Garten haben.“



📍 die PÄDSAK

Rita

„Ich lebe seit 2006 auf dem Wackenberg und fühle mich sehr wohl in meiner Wohnung und in meiner Wohnumgebung im Lehmkaulweg. Für mich ist das mein Wohlfühl- und Lieblingsort.

Ich spüre hier eine gewisse Wärme. Wenn ich aus dem Fenster sehe, schaue ich ins Grüne.

Den Wechsel der Jahreszeiten erlebe ich hier sehr intensiv. Ich liebe vor allem den Frühling, wenn alles zu blühen beginnt und den Herbst mit seinen schönen bunten Blättern. Zum ersten Mal fiel mir das so richtig auf, als ich hier mit den Hunden meiner Tochter spazieren ging. Dabei habe ich sehr viel Neues in meinem Quartier entdeckt.

Zu den direkten Nachbarn habe ich keinen engen Kontakt. Wir kennen uns aber vom Sehen. Durch die Verbindung zur PÄDSAK e.V. kam es zu neuen Begegnungen und ich habe das Gefühl, ich gehöre ‚zum Ganzen‘ dazu.

Vor meinem Ruhestand war mein Arbeitsplatz das Saarländische Staatstheater. Dort, in der Damenschneiderei der Kostümapteilung, konnte ich meine Kreativität leben.

Ich beobachte auch heute noch sehr aufmerksam, was in meinem Umfeld geschieht. Gerade an den kleinen Dingen, die für mich bedeutsam sind, kann ich mich sehr freuen. Sie inspirieren mich und ich halte sie in Fotos fest, die ich auch mit anderen in den Sozialen Medien teile.“



 meine Wohnung

Jasseeen

„Nach der Flucht war ich zwei Jahre lang von meinem Mann getrennt.
Er war in Jordanien und konnte nicht ausreisen. Für mich und meine Kinder war das
eine schwierige Zeit.

Als dann endlich mein Mann zu uns kam und wir eine Wohnung auf dem Wackenberg
gefunden hatten, fühlte ich mich nach langer Zeit wieder sicher.

Deshalb ist auch meine Wohnung mein Lieblingsort.

Ich habe Freundinnen gefunden und wir unterstützen uns gegenseitig.

In meinem Heimatland hatte ich meine Großfamilie, die sich gegenseitig unterstützte.
Das war durch den Krieg in Syrien und die Flucht plötzlich alles weg.
Für mich war das sehr schlimm.

Sobald die Corona-Pandemie vorüber ist, kann ich wieder Verwandte,
die auch geflüchtet sind, zu mir in meine Wohnung einladen und
auch neue Freunde willkommen heißen.
Das ist etwas sehr Schönes!“



📍 meine Wohnung

Claudia

„Mein Lieblingsort auf dem Wackenberg ist der ‚Lager-Laden‘ der PÄDSAK.

Hier werden gespendete Waren wie Kleidung, Haushaltswaren, Spielsachen und vieles mehr an Menschen, die es gut gebrauchen können, weitergegeben.

Mein erster Grund, warum der Lager-Laden mein Lieblingsort wurde, ist die Tatsache, dass ich hier eine Beschäftigung gefunden habe und ich mir dadurch meinen Lebensunterhalt verdienen und meine Miete zahlen kann.

Der zweite Grund ist aber nicht weniger wichtig: Ich konnte hier in den vergangenen Jahren bei meiner ‚Kundschaft‘ sehr viele interessante Menschen kennenlernen. Viele davon sind mir richtig ans Herz gewachsen. Das habe ich zu Beginn meiner Tätigkeit nicht für möglich gehalten.

Besonders als die ersten geflüchteten Menschen aus Syrien und Afghanistan in den Laden kamen, habe ich ‚hautnah‘ von ihnen erfahren, was sie während des Krieges in ihrer Heimat und auf ihrer Flucht nach Deutschland erleiden mussten. Ich habe viele traurige Geschichten gehört und mir wurde bewusst, dass niemand sein geliebtes Zuhause verlässt ohne bittere Gründe dafür zu haben.

Im Laden geht es vor allem auch um das Miteinander von Jung und Alt,
ganz egal von wo jemand kommt!

Es gibt für alle eine Tasse Kaffee oder Tee und ganz sicher immer die Zeit für ein Gespräch.“



Rojda

„Auf der Saarseite gegenüber dem Heizkraftwerk Römerbrücke
habe ich meinen Lieblingsplatz gefunden.

Hier können meine Kinder herumtoben und lärmern, ohne dass es jemanden stört.

Ich kann mich erholen und bin deshalb so oft wie möglich hier.

Weil es gerade jetzt in Corona-Zeiten schwierig ist, Verwandte oder Freunde zu uns einzuladen,
ist es schön sich dort treffen zu können.

Mein Mann arbeitet den ganzen Tag.

Mir ist es deshalb wichtig, die wenig verbleibende Familienzeit an
diesem schönen Ort zu verbringen – meinem Lieblingsort.“



 an der Saar

Rabiaa

„Ich lebe seit meiner Flucht 2017 in Deutschland und seit 2018 auf dem Wackenberg.

Meinen Lieblingsort, den Tabaksweiher in St. Arnual,
habe ich bei einem Spaziergang mit meinem Mann gefunden.

Die Umgebung des Tabaks Weihers gibt mir Ruhe.
Ich finde es schön dort, bei den Bäumen und dem Wasser.

In meinem Herkunftsland Syrien habe ich in einer sehr trostlosen Stadt gelebt,
aber es war dennoch meine Heimat.

Leider lebt mein Mann in London und kann nur mit einem Visum und zeitlich
eng begrenzt zu mir nach Deutschland.

An meinem Lieblingsort kann ich mich nur gemeinsam mit meinem Mann aufhalten.
Wenn ich alleine dorthin gehe, werde ich traurig.

Wenn ich mich einsam fühle, empfinde ich die Rubensstraße auf dem Wackenberg
als sehr wohltuend. Dort ist es lebendig und das brauche ich sehr.“



📍 am Tabaksweiher

Maria

„Mein Arbeitsplatz ist das Hauswirtschaftsprojekt der PÄDSAK e.V..
Hier, in der Küche und im Café im Erdgeschoß des Hauses ist auch mein Lieblingsplatz auf dem Wackenberg. Ich fühle mich hier wohl und bin viel lieber hier, als daheim zu hocken.

Für mich ist das schon ein Stück Familie.
Das Miteinander vor Ort ist das Wichtigste und wir arbeiten gemeinsam Hand in Hand.
Hier bereiten wir jeden Tag im Team ein gesundes Mittagessen für viele Menschen im Quartier zu – für Kinder und Erwachsene.

Natürlich gibt es auch mal Ärger – so wie überall. Aber das kriegen wir immer wieder geregelt!

Ich koche nicht nur, sondern kann im Rahmen meiner Arbeit auch kreativ tätig sein.
Das ist mein Hobby seit ich denken kann. Für Märkte und Feste im Quartier bastele ich aus Materialien wie Holz und Glas schöne, dekorative Dinge. So entstehen auch für das Café der PÄDSAK jahreszeitliche Dekorationen.

In den Zeiten von Corona müssen wir sehr genau alle Sicherheitsauflagen während unserer Arbeit erfüllen, wie z.B. Abstand halten und Maske tragen.
Da geht leider viel Gemeinsamkeit verloren. Da müssen wir jetzt durch!

Ich freue mich schon sehr auf die Zeit, wenn es wieder etwas ‚normaler‘ wird.“



📍 die Küche der PÄDSAK

Mona

„Auf dem Spielplatz an der Saar habe ich gefunden, was mir damals, nach meiner Flucht aus Syrien, und auch heute noch guttut: Wasser, Bäume und einen Platz, an dem Kinder ungestört spielen können – ohne Angst.

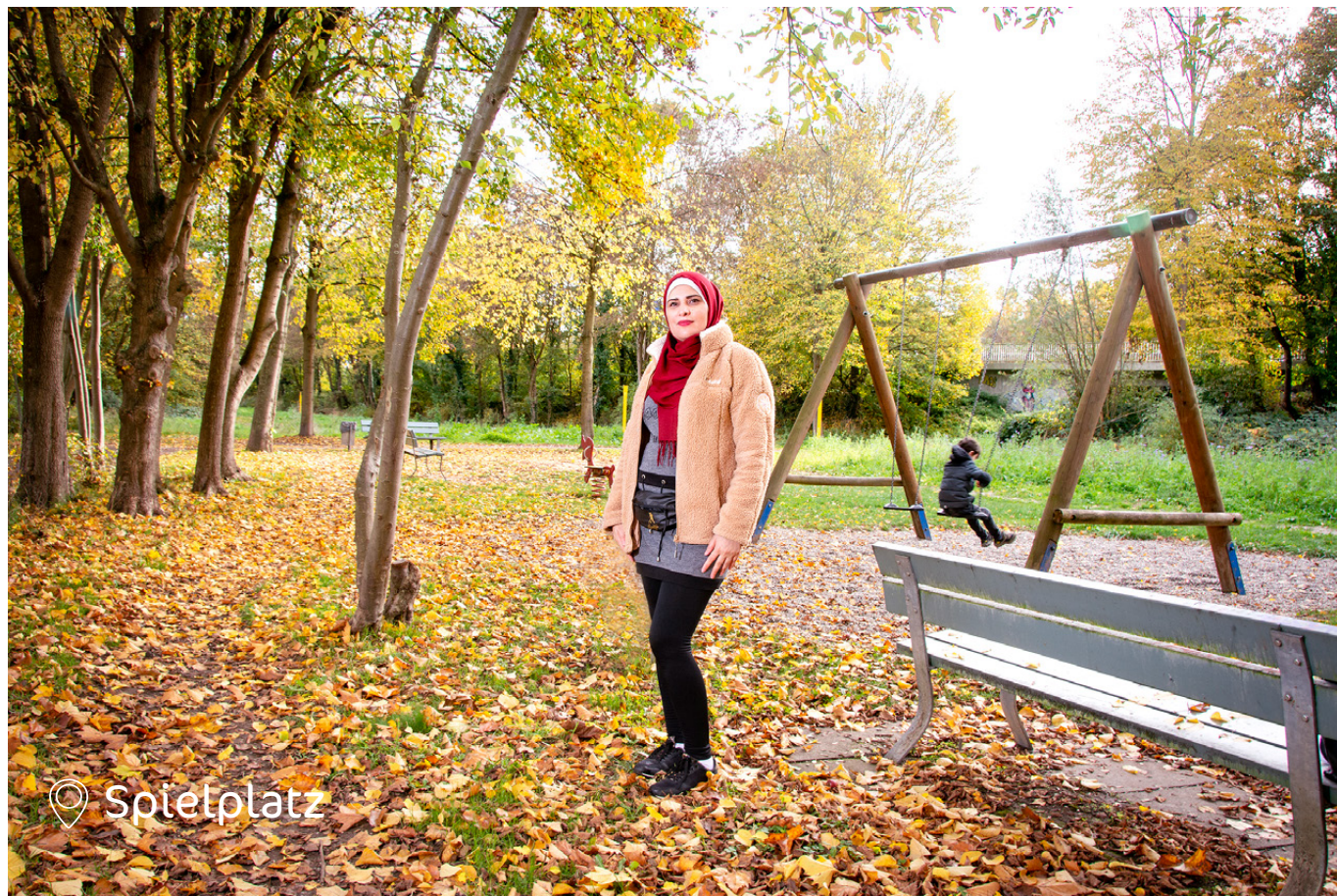
Hier habe ich das Gefühl, dass meine Gedanken ruhiger werden.
Die Angst vor fallenden Bomben und die Sorge um meine Verwandten
in Aleppo werden erträglicher.

In den ersten zwei Jahren nach meiner Flucht und dem Ankommen
auf dem Wackenbergr war ich fast jeden Tag dort.

Den Platz habe ich durch meine beste Freundin kennengelernt.
Wir waren zusammen mit unseren Kindern dort.

Auch wenn meine Kinder mittlerweile nicht mehr im „Spielplatzalter“ sind,
gehe ich noch dorthin um zur Ruhe zu kommen.

Das Leben in Deutschland ist für mich eine große Herausforderung.
Manchmal denke ich, es nicht ohne meine Großfamilie schaffen zu können.“



📍 Spielplatz

Aisha

„Ich kam nach einer langen und gefährlichen Flucht mit meinen Kindern 2015 aus Syrien ins Saarland.

Im Jahr 2016 fanden meine Familie und ich eine Wohnung auf dem Wackenberg.
Der neue Lebensort war mir fremd und ich musste alles alleine organisieren.
Aber das Allerwichtigste für mich war, endlich in Sicherheit zu sein.

Mein Handy war die einzige Kontaktmöglichkeit zu meiner Familie in Syrien.
Die ständige Sorge um meine Mutter belastet mich bis heute sehr.
So oft wie möglich telefoniere ich mit ihr, um zu erfahren wie es ihr und dem Rest der Familie geht.
Ich erzähle ihr, was mich bewegt.

In der Anfangszeit in Deutschland, wenn ich meine Mutter nicht erreichen konnte,
habe ich mich allein in meinen Gedanken mit ihr ausgetauscht.
Dabei merkte ich, wie ich Kraft schöpfte und ruhiger wurde.
Das empfinde ich auch heute noch so.

Es gibt viele schöne Orte in meinem neuen Wohngebiet.
Meine Familie und ich fühlen uns sehr wohl hier.
Wir haben syrische und deutsche Freunde gefunden.

Mein Lieblingsort bleibt trotzdem mein Kopf – hier bin ich frei!“



 mein Kopf

Uta

„Nach einer super Wohngemeinschafts-Zeit musste ich mir 1984 etwas Neues suchen.

Ich hatte auch eine klare Vorstellung, wo die neue Wohnung sein sollte:
in der Nähe zur Stadt und am liebsten in St. Arnual.

Fündig wurde ich, indem ich damals in den Kneipen, in denen Daarler an der Theke standen, herumfragte. Nach drei Wochen fand ich das kleine Häuschen in der Julius-Kiefer-Straße zur Miete – ziemlich renovierungsbedürftig – aber sofort ‚meins‘.

Später konnte ich das Haus kaufen und baute es nach meinen Vorstellungen
und mit einem kleinen Balkon um.

Das Haus und die Lage sind für mich die perfekte Mischung zwischen alleine sein
und der Möglichkeit, Kontakte haben zu können.

Mein Balkon, ein grünes Nest mit den vielen Pflanzen, ist mir sehr wichtig!
Von hier aus kann ich mich auch zu meinen anderen Lieblingsorten am Meer träumen.“



Gitta

„Mein Lieblingsort auf dem Wackenberg ist das Café Plus
(der Treffpunkt für Senior*innen der PÄDSAK e.V. im Lehmkaulweg).

Ich brauche dringend Regelmäßigkeit in meinem Leben. Das gibt mir Sicherheit.
Außerdem finde ich es schlimm, alleine zu sein – das kann ich nur schwer aushalten, vor allem,
wenn es mir körperlich nicht so gut geht!

Bis zum Frühjahr 2020 haben wir uns im Café Plus jede Woche in einer großen Runde getroffen.
Ich erlebe dort Gemeinsamkeit und Geborgenheit und fühle mich angenommen.
Die Aktivitäten im Café Plus, wie Spielen, Singen und Gymnastik, lassen mich schnell
meine Sorgen vergessen.

Wir lachen und feiern auch viel.
Ich habe hier neue Kontakte geknüpft und sehr schöne Begegnungen gehabt.
Nach den wöchentlichen Treffen freue ich mich immer schon auf das nächste Mal!

Seit Beginn der Corona Pandemie dürfen wir uns nur noch in kleinen Gruppen treffen und
während des Lockdowns geht selbst das nicht. Das Zusammensein mit allen und unsere
fröhlichen Unternehmungen fehlen mir schon sehr.“



 das Café Plus



PÄDAGOGISCH-SOZIALE AKTIONSGEMEINSCHAFT e.V.

Gemeinwesenarbeit auf dem Saarbrücker Wackenberg

Rubensstraße 64 · 66119 Saarbrücken

Tel. (0681) 8 59 09-10 · paedsak@quarternet.de · www.paedsak.de

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Landeshauptstadt

**SAAR
BRÜ
CKEN**

